

Evangelischer Kirchenkreis Gütersloh

Moltkestraße 10
33330 Gütersloh



„Stille Post“

mit Gedanken von Pfarrerin Petra Habenicht
Bezirksbeauftragte für Evangelischen Religionsunterricht
an Berufsschulen im Evangelischen Kirchenkreis Gütersloh

Herrnhuter Losung und Lehrtext für Dienstag, den 7. April 2020

Der HERR, der König Israels, ist bei dir, dass du dich vor keinem Unheil mehr fürchten musst.

Zefanja 3,15

Jesus sprach zu den Jüngern: Was seid ihr so furchtsam? Habt ihr noch keinen Glauben?
Markus 4,40

Impuls

Wie gegensätzlich sind doch Losung und Lehrtext für diesen Tag. Der Vers aus dem Buch des Propheten Zefanja klingt ermutigend und hoffnungsvoll. Dieser Prophet, der um ca. 630 vor Christus im Namen Gottes unterwegs war, hat zunächst Gottes Zorn über Israel verkündigt, am Ende seines kleinen Büchleins aber predigt er den Menschen Hoffnung: „Habt keine Angst, Gott ist da auch in schweren Zeiten. In der Nähe Gottes schwindet die Furcht.“

Doch ganz anders erscheint der Lehrtext aus dem Markusevangelium: Jesus und seine Jünger hatten sich am Abend mit dem Boot zum anderen Ufer am See Genesareth aufgemacht. Jesus schläft bei dieser Seefahrt ein, ein Unwetter kommt auf. Die Jünger erfasst die Furcht, zu ertrinken, umzukommen. „Tu doch endlich was. Wie kannst du nur schlafen?“ Und Jesus erwacht, bringt Sturm und Wellen mit Worten zum Verstummen. Die Jünger sind erschrocken und erstaunt. „Warum habt ihr Angst? Ich bin doch da. Wo ist euer Vertrauen, euer Glaube?“ Wie sich das wohl angehört hat? Hat Jesus diese Worte vorwurfsvoll gesprochen, ratlos oder noch ganz anders? Deutlich wird in dieser Geschichte, dass auch die Jünger keine Weltmeister im Vertrauen und Glauben sind. Dabei ist Jesus mit in ihrem Boot. Der Blick auf die Wellen, auf den Sturm lässt alle Hoffnung verschwinden, die Angst gewinnt die Oberhand.



Zwei Verse für heute: Einer, der voll Glaube und Zuversicht von Gottes Gegenwart und Hilfe in schweren Zeiten spricht und uns Mut macht. Und der andere, der in einer Krise auf das fehlende Vertrauen aufmerksam macht. Es ist wie ein Schwanken zwischen Zu-

versicht und Angst, Glauben und Zweifel, Hoffnung und Resignation. So kann es Menschen in diesen Wochen gehen. Wie gut, dass wir keine Leistungssportler im Glauben sein müssen, sondern uns auch in Krisen immer wieder darin miteinander einüben dürfen. Da ist es beispielsweise eine ermutigende Erfahrung der Hilfe, von der mir jemand anderes erzählt, oder das immer wieder neu durchdachte Vaterunser beim Händewaschen, der Radiogottesdienst mit Kerze am Sonntag und vieles mehr

So habe ich mit einer Klasse, in der Mittelstufe des beruflichen Gymnasiums, in den letzten Tagen per Online-Unterricht überlegt, was den jungen Leuten Hoffnung gibt. Hier ein paar Gedanken meiner Schüler:

Hoffnung ist für mich

- das Gefühl zu haben, dass der liebe Gott in unserer Nähe ist,
- das Miteinander zu haben, sich gegenseitig Trost zu spenden und gemeinsam an dem Gefühl der "Hoffnung" festzuhalten, auch wenn man selbst aufgeben will,
- immer da, sie bringt mich weiter und lässt mich weiterkämpfen, anstatt aufzugeben.

Gebet

Wenn der Boden unter meinen Füßen schwankt, reichst du mir deine Hand und hältst mich fest. Wenn ich keinen Grund mehr unter den Füßen habe, stellst du mich auf festen Grund. Wenn die Erde sich auftut, um mich zu verschlingen, umgibst du mich mit der Liebe, denn dein Reich ist nicht zu zerstören. So bleibe bei uns mit deinem Segen für Leib und Seele. So bleibe bei uns, mit deiner Kraft für Geist und Sinn. So bleibe bei uns mit deiner Liebe auf allen unsren Wegen. Bleibe bei uns Herr, mit deinem Segen.

(Uwe Seidel)

Einladung zum Weiterlesen, Hören, Sehen ...

Zum Hören und Mitsingen: EG 656 „Fürchte dich nicht“

https://www.youtube.com/watch?v=2KCVQRZiz_M